

An das Elternhaus.

Mittheilungen aus der Realschule.

Um die Mitte jedes Monats wird eine Nummer von 8 Seiten ausgegeben, und es erscheinen also halbjährlich 6 Nummern, welche 1 Mark Vorausbezahlung kosten. Für die Subscribenten erstreckt sich die Verpflichtung zur Abnahme auf ein halbes Jahr. — Bestellungen werden in der Expedition, Papenstraße Nr. 11, entgegengenommen.

Das Maß der häuslichen Arbeiten.

Unter dem vorstehenden Titel haben wir bereits in der Nummer 8 des elften Jahrgangs d. Bl. einen kleinen Aufsatz mitgetheilt, dessen Inhalt auch heute noch durchaus gültig ist. Da es nun wünschenswerth erscheint, den Gegenstand nochmals im Verkehre mit den geehrten Eltern unserer Schüler zur Sprache zu bringen, so drucken wir denselben im Nachstehenden wieder ab und knüpfen dann einige Bemerkungen daran.

Jener Artikel lautete wie folgt:

Die Schule bedarf, wie in diesen Blättern wiederholt dargelegt worden ist, der häuslichen Arbeiten zur Förderung ihrer Zwecke. Nicht allein soll durch diese Arbeiten das in der Schule Durchgenommene eingeübt und befestigt werden, sondern der Schüler soll vor allen Dingen durch seine häuslichen Arbeiten zu größerer Selbstständigkeit, zu eigenem Streben und geistiger Reife erzogen werden. Alles, was man sonst wohl gegen die häuslichen Arbeiten gesagt hat, tritt gegen diese Gesichtspunkte in den Hintergrund.

Also, es soll zu Hause gearbeitet und zwar regelmäßig und fleißig gearbeitet werden. Aber welches Maß darf hierbei der Kraft der Schüler zugemuthet werden? Es ist dies eine alte aber immer wiederkehrende Frage, über welche nicht allein zwischen Elternhaus und Schule, sondern oft auch zwischen Mitgliedern eines und desselben Lehrer-Collegiums verschiedene Ansichten herrschen. Und doch bedarf die Frage durchaus der Regelung, da es in einer großen, vielklassigen Anstalt sonst leicht dahin kommt, daß in einzelnen Klassen eine Ueberbürdung eintritt, während in andern die Schüler nicht genügend zu Hause beschäftigt sind. — Bei der Festsetzung ist zunächst auf die Anzahl der

Lehrstunden Rücksicht zu nehmen, welche die Knaben haben. Dieselbe beträgt bei uns 4—6 täglich; aber diese Stunden stellen nicht eine Zeit unaufhörlicher geistiger Anspannung dar. Unterricht in Sprachen und Wissenschaften wechselt mit Stunden, in welchen Fertigkeiten geübt werden; längere Pausen treten um 10 und um 4 Uhr ein; kürzere Augenblicke der Ruhe und geistiger Anspannung bringt jeder Unterricht naturgemäß mit sich. Ferner ist bei diesen Festsetzungen sehr viele Rücksicht auf das Alter der betreffenden Schüler zu nehmen, da natürlich ältern Schülern etwas mehr zugemuthet werden kann.

Von solchen Erwägungen geleitet hat das Lehrer-Collegium der Realschule in einer Conferenz, am 15. Mai 1871, die durchschnittliche Arbeitszeit, wie folgt, festgesetzt:

Sexta, Quinta	(Alter der Schüler 9—11 Jahre)	1 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$	Stunden tägl.
Quarta, Tertia	(" " " 11—13 ")	1 $\frac{1}{2}$ —2	" "
Secunda, Prima	(" " " 13—17 ")	2 — 2 $\frac{1}{2}$	" "

Die höhere Zahl bezeichnet dabei eine im Durchschnitt nicht zu überschreitende Grenze, doch kann eine Ausgleichung zwischen den Wochentagen mit schulfreien Nachmittagen und den andern stattfinden. — Es ist bei diesen Zahlen an mittelgute Schüler, aber zugleich an ein treues, aufmerksames Arbeiten gedacht. Knaben, welche zerstreut und flüchtig arbeiten oder zwischen der Arbeit allerhand Nebendinge treiben, werden entweder viel länger arbeiten müssen oder die Arbeiten zur Unzufriedenheit ihrer Lehrer anfertigen.

Wir bitten die geehrten Eltern, auch ihrerseits diese Festsetzungen zu beachten und uns davon Kenntniß zu geben, wenn dieses Maß etwa dauernd überschritten oder lange nicht erreicht werden sollte. Sie werden aber besonders beobachten müssen, wie ihr Sohn bei Anfertigung der häuslichen Arbeiten verfährt. Rücksprache mit den Lehrern wird oft auch Unaufmerksamkeit oder Flüchtigkeit als die Ursache nachweisen, weshalb der Knabe zur Anfertigung seiner häuslichen Arbeiten mehr Zeit braucht, als sonst nöthig und wünschenswerth ist.

Soweit jener kleine Aufsatz.

Seit der Zeit, daß dies geschrieben wurde, hat dieser Gegenstand das Lehrer-Collegium der Realschule und den Vorsteher sehr vielfach beschäftigt. Es hat sich aber dabei immer wieder gezeigt, wie außerordentlich schwierig er ist. Zwei Fragen sind es hauptsächlich, um deren Beantwortung es sich dabei handelt: sind jene Arbeitszeiten innegehalten worden und: haben sie sich bewährt? In ersterer Beziehung habe ich sowohl die Klassenprotocolle als den häufigen Verkehr mit den Eltern benutzt, um mir ein Bild von dem Umfange der häuslichen Arbeiten zu machen, und es hat sich dabei herausgestellt, daß im Allgemeinen gewiß keine Ueberbürdung stattgefunden hat. Häufig genug hörte ich

von den Eltern, daß ihre Söhne gar zu wenig zu arbeiten hätten, aber dann handelte es sich in den meisten Fällen um leichtfertige und unfleißige Schüler, welche die Arbeiten gar nicht oder äußerst flüchtig anfertigten und oft nicht einmal die Aufgaben auf die dafür bestimmten Seiten ihres Tagebuches eingetragen hatten. Solche Schüler verletzen dann oft die Schulordnung in noch schlimmerer Weise, indem sie Mitschüler verleiten, ihnen die bereits angefertigten Arbeiten zu leihen, und indem sie diese Arbeiten dann zu Hause oder selbst im Schullocale abschreiben. In andern Fällen schien auf den ersten Blick das Gegentheil der Fall, so, wenn mitgetheilt wurde, daß Schüler der obern Klassen oft bis tief in die Nacht hinein zu arbeiten hätten. Gegen solche Mittheilungen muß man von vorneherein mißtrauisch sein, denn es wäre im Schulleben gar nicht möglich, so übermäßige Arbeiten vorzubereiten oder durchzunehmen und zu erledigen. Sehr bald würde es sich, wenn ja einmal die Lehrer einer Klasse in dieser Weise zu hoch gegriffen hätten, herausstellen, daß die Uebersetzung eines präparirten Pensums, die Besprechung schriftlicher Arbeiten u. s. w. allzu viele Zeit von dem Unterrichte in Anspruch nehmen, so daß dann von selbst eine Ermäßigung der Arbeiten einträte. In den oben erwähnten Fällen stellte es sich denn auch bald heraus, daß es sich um Knaben handelte, welche entweder mit Privatunterricht überbürdet waren oder die Tagesstunden vergeudeten, oder daß endlich die Thatsache selbst nicht einmal begründet war. Man übersehe dabei nicht, daß allerdings in einzelnen Fällen Schüler der obern Klassen zu gewissen Zeiten mehr zu arbeiten haben werden, als ein andermal. Wenn z. B. ein Deutscher Aufsatz angefertigt werden soll, was in Prima alle drei bis vier Wochen geschieht, oder ein alle zwei bis drei Wochen wiederkehrender Englischer, beziehungsweise Französischer Aufsatz, so wird zwar von der Primanern erwartet, daß sie diese Arbeit auf einen längern Zeitraum vertheilen, aber es ist doch natürlich, daß sie unmittelbar vor der Ablieferung mehr zu arbeiten haben, als sonst, und es wird ihnen dann gewiß Nichts schaden, wenn sie eine oder auch wohl einmal ein paar Stunden länger arbeiten, als gewöhnlich. Auch bei Privatstudien und der Anfertigung von Privatarbeiten wird ein eifriger Primaner oder Secundaner leicht einmal über die oben festgesetzte Zeit hinaus arbeiten, ohne daß ihm dies schadet.

Trotz dieser Wahrnehmungen wiederholen wir aber die Bitte, daß die Eltern uns — und zwar entweder den Vorsteher oder den betreffenden Ordinarius — davon in Kenntniß setzen wollen, wenn das oben mitgetheilte Arbeitsmaß erheblich und dauernd nach der einen oder andern Seite hin überschritten werden sollte. Für die Lehrer ist es ja nicht selten recht schwer, zu beurtheilen, wieviel Zeit die Schüler zur Anfertigung einer Arbeit im Hause bedürfen, und selbst das Mittel, eine

ähnliche Arbeit in der Schule unter Aufsicht des Lehrers anfertigen zu lassen, liefert keinen ganz sichern Maßstab.

Zu einem wichtigen Ergebnis haben aber die neueren Berathungen im Lehrer-Collegium noch geführt, nämlich zur besondern Betonung der Wichtigkeit der schriftlichen häuslichen Arbeiten. Die schriftlichen Arbeiten haben vor den mündlichen den Vortheil voraus, daß sie alle Schüler gleichmäßiger in Anspruch nehmen. Der offene Kopf, dem Alles, wie man zu sagen pflegt, „nur so zusliegt“, erledigt die Arbeiten, welche auswendig gelernt werden müssen, oft in der Hälfte, ja dem vierten Theile der Zeit, welche der schwächer begabte Schüler darauf verwenden muß; die schriftlichen Arbeiten aber verlangen von beiden eine gleichmäßigere Anstrengung. Bei den letztern ist es überdies für die Eltern viel leichter, den darauf verwendeten Fleiß zu beurtheilen, als bei dem Lernen, welches eine rein innerliche Arbeit darstellt. Flüchtige, leichtfertige Schüler lernen nicht selten ihre Arbeiten nur oben hin, so daß sie allenfalls für den Augenblick beherrscht werden, und verlassen sich dann darauf, daß es ihnen möglich sein wird, sie eben vor Beginn des Unterrichtes noch einmal überzulesen. Deshalb ist es gewiß besser, wenn manche mündliche Arbeiten durch schriftliche ersetzt werden. Man verstehe uns aber nicht falsch, als ob wir die Ausbildung des Gedächtnisses vernachlässigen und das Auswendiglernen beseitigen wollten. Das Auswendiglernen von Regeln, Vocabeln und Gedichten in den fremden Sprachen, von Gedichten in der Muttersprache, von Namen und Zahlen in der Geschichte, Geographie und Naturgeschichte, von Regeln im Rechnen, von Formeln in der Geometrie und Algebra wird immer seine große Bedeutung behalten und eifrig gepflegt werden müssen, indessen werden zahlreiche Einübungsarbeiten (besonders im sprachlichen Unterrichte) zweckmäßiger in Form schriftlicher Uebungen gegeben werden.

Budjenau.

Die seit dem 1. April durchgeführten Veränderungen in der Stunden-Vertheilung.

Am 1. April 1870 wurde, wie bereits in d. Bl. mehrfach besprochen ist, die Stellung der Englischen und Französischen Sprache in unserer Schule mit einander vertauscht. An die Stelle der Englischen Sprache trat in Sexta und Quinta die Französische. Während also bis dahin mit dem Englischen begonnen und diese Sprache durch die ganze Schule fortgeführt wurde, findet jetzt dieses Verhältniß für die Französische

statt, wogegen das Englische erst in Quarta eintritt. Es ist klar, daß diese Veränderung — abgesehen von allen innern Organisationsfragen — im Laufe der Zeit auch manche Veränderung in der Vertheilung der Unterrichtsstunden auf die einzelnen Fächer zur Folge haben mußte. Mit dem Heranwachsen von solchen Schülern, welche von unten auf Französisch gehabt haben, konnten die früher sehr zahlreichen Unterrichtsstunden in der Französischen Sprache in den obern Klassen vermindert werden, dagegen mußte die Englische Sprache in den obern Klassen reicher mit Stunden bedacht werden, als dies früher der Fall war. Die hierdurch nothwendig gewordene Veränderung ist mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde vom 1. April d. J. an durchgeführt worden, und es gilt demnach seit dieser Zeit die am Schlusse dieser Zeilen in tabellarischer Form zusammengestellte Stundenvertheilung. Es wurde diese Gelegenheit aber zugleich benutzt, um einige kleine Wünsche zu befriedigen, welche die Fachlehrer schon seit längerer Zeit für ihre Lehrfächer gehegt hatten. Die wichtigsten derselben sind folgende:

a) Geographie. Der eigentliche geographische Unterricht schloß früher in der Tertia ab; dies war offenbar zu frühe. Er ist daher auf Secunda ausgedehnt worden. Die beiden schon früher in Oberprima eingeführten Stunden Geographie tragen unsern eigenthümlichen Bremer Verhältnissen Rechnung. Sie sind hauptsächlich einer eingehenden Gesamtrepetition unter besonderer Berücksichtigung des Bremer Handels und sodann der Darlegung der wichtigsten Verhältnisse und Gesetze aus der physikalischen und mathematischen Geographie gewidmet.

b) Geschichte hat in Prima eine dritte Stunde erhalten, wodurch eine eingehendere Darlegung der neuern Geschichte und ein tieferes Eindringen in den Geist der Geschichtswissenschaft ermöglicht werden wird.

c) Mathematik. Die Geometrie hat in Tertia eine dritte Stunde erhalten, was für den Beginn dieses Faches sehr wichtig ist.

d) Physik und Chemie haben in Unterprima die von den Fachlehrern lange gewünschte vierte Stunde erhalten. Ich bemerke dabei, daß wir die in manchen andern Schulen übliche Vertheilung dieser vier Stunden zu je zwei und zwei auf Physik und Chemie nicht haben. Wir ziehen es vor, die sämmtlichen vier Stunden auf den jedesmal zu durchlaufenden Abschnitt aus diesen Fächern zu verwenden, dagegen die früher betrachteten Abschnitte durch beständiges Zurückgreifen auf sie und häufige Repetitionen den Schülern präsent zu halten.

Alle diese Vortheile haben erlangt werden können, ohne die andern Lehrfächer irgendwie wesentlich zu beeinträchtigen oder die Stundenzahl zu vermehren. Ueberhaupt erscheint die Stundenzahl in unserer Anstalt auf keiner Stufe übermäßig groß, da die Unterrichtsstunden für Turnen und Singen überall in der Zahl mit einbegriffen sind, während sie sonst

gewöhnlich neben der angelegten Stundenzahl von 32—34 aufgeführt werden. Wenn unsere Stundenzahl in Secunda auf 34 steigt, so ist dabei zu erwägen, daß nur die wenigen Schüler dieser Klasse an den Stunden für biblische Geschichte theilnehmen, welche noch nicht den Katechumenen-Unterricht eines der Herrn Prediger besuchen. Immerhin ist es unvermeidlich, daß während dieses Unterrichtes und der Vorbereitung auf die Confirmation die Knaben etwas stärker in Anspruch genommen sind als sonst, und die Eltern sollten daher ihre Söhne nicht zu frühe in den Katechumenen-Unterricht geben.

Die zwei Stunden Geographie und Geschichte in Englischer Sprache, welche in Oberprima erteilt werden, sind eine Eigenthümlichkeit unserer Schule. Sie sind wesentlich der Conversation in Englischer Sprache gewidmet; als Stoff wird aber die Geographie und Geschichte von England und Nordamerika behandelt. Zahlreiche Hülfsmittel für den Lehrer, sowie Wandkarten über diese Länder sind vorhanden und machen dem Lehrer den Unterrichtsstoff leichter zugänglich; in der Hand der Schüler befindet sich ein kleines Buch unseres früheren Collegen Dr. Schmick: Sketches from English history.

Stundenvertheilung.

	VI	V	IV	III	II	Unter- prima	Ober- prima
1. Biblische Geschichte	2	2	2	2	2	—	—
2. Deutsch	6	5	4	4	4	3	3
3. Englisch	—	—	5	4	4	5	4 u. 2 Geogr. u. Gesch. in Engl. Spr.
4. Französisch . . .	8	7	5	5	4	4	4
5. Geographie. . .	2	2	2	2	2	—	2
6. Geschichte . . .	—	2	2	2	2	3	3
7. Mathematik. . .	—	—	—	3	5	4	4
8. Naturgeschichte .	2	2	2	2	—	2	—
9. Physik u. Chemie	—	—	—	—	4	4	4
10. Rechnen	4	3	3	2	2	2	2
11. Schreiben . . .	4	3	2	2	1	1	—
12. Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2
13. Singen	1	1	1	1	—	—	—
14. Turnen	2	2	2	2	2	2	2
Summa .	32	32	33	33	34	32	32

Schulnachrichten.

I. Sedanfeier der Realschule.

Auch in unserer Stadt ist die diesmalige Wiederkehr des Tages von Sedan in äußerst erhebender Weise gefeiert worden. Da die Hohen Behörden der Stadt sich absichtlich von jeder Anregung oder Anordnung ferne hielten, so entsprang die Feier wirklich nur dem innern Drange der Bevölkerung und war deßhalb eine um so erhebendere. Als man sah, daß die Feier eine allgemeine werden würde, waren die Schulvorsteher von der vorgesetzten Behörde ermächtigt worden, den Unterricht für den Tag auszusetzen und statt desselben eine entsprechende Feier zu veranstalten. Demgemäß fand auch in der Realschule eine Festversammlung statt.

Um 9 Uhr versammelten sich sämtliche Lehrer und Schüler in dem Turnsaale, der zugleich als Aula dient. Die Marmortafel mit den Namen der im Kriege gefallenen früheren Schüler war mit einem frischen Kranze geschmückt und unterhalb derselben eine einfache Rednerbühne hergestellt. Das Programm hielt sich, einer Schulfeier angemessen, in dem Rahmen von Gesang, Vortrag und Declamation. Es lautete im Einzelnen, wie folgt:

- 1) Gemeinschaftlicher Gesang: Nun danket Alle Gott (nach einer aus Veranlassung des Krieges gedichteten Version).
- 2) Vortrag eines Schülers aus Unterprima: Der Krieg von 1870 bis zum Tage von Sedan (eigener Aufsatz).
- 3) Declamationen:
 - a. Der Mann von Em. Geibel (ein Schüler aus IVa).
 - b. Der 2. September 1870 von Wilhelm Jensen (ein Schüler aus IIa.)
- 4) Zwei- und dreistimmige Gesänge eines ausgewählten Chores von Schülern:
 - a. Alles schweige! Jeder neige; Volksweise.
 - b. Stehe fest, o Vaterland, Lied von R. Götting, componirt von H. G. Nägeli.
- 5) Ansprache des Vorstehers.
- 6) Gemeinschaftlicher Schlußgesang: Heil Dir im Siegerkranz.

Der Vorsteher der Anstalt, Herr Professor Dr. Buchenau, wies in seiner Ansprache zuerst auf die Größe der Zeit hin, zu deren Feier die Schule versammelt sei, eine Zeit, wie sie in ähnlicher Größe die Nation und die gesammte Menschheit nur selten, der Einzelne aber nicht wieder erleben werde. Er verlas dabei die vier Telegramme König Wilhelm's an seine erlauchte Gemahlin, die in großartig einfacher Sprache die gewaltigen Ereignisse jener Tage schildern. Dann zu den damaligen Zuständen in Frankreich sich wendend, hob er deren innere Unwahrheit und Unsittlichkeit hervor und führte dies an der persönlichen Verantwortlichkeit des Kaisers, der Unverantwortlichkeit der Beamten

gegenüber dem Volke und dem System der Plebiscite näher aus. So viel auch auf Deutscher Seite noch zu bessern gewesen sei, so sei doch das Deutsche Volk berufen gewesen, das Gottesgericht an diesem von den Geboten Gottes abtrünnigen Staatswesen zu vollziehen. Daß es dies in tapferer, hingebender Weise gethan habe, sei durch die Gründung des neuen Deutschen Reichs in herrlichster Weise belohnt worden. Nach einem Blicke auf den Segen, den dieses große geschichtliche Ereigniß der Nation gewährt hat und noch gewähren wird, schloß Herr Prof. Buchenau mit einem Hoch auf das Deutsche Reich und seinen glorreichen Kaiser, Kaiser Wilhelm den Siegreichen.

II. Nachträgliche Aufnahme.

Am 26. Mai trat in die 2. Untersexta wieder ein der frühere Schüler Johannes Meyer, der inzwischen 1½ Jahre lang Schüler des Gymnasiums zu Vöppingen a. Rh. gewesen war.

Die Schülerzahl steigt dadurch auf: 522.

III. Ausfall des Unterrichtes wegen zu großer Wärme.

Am Nachmittage des 26. August mußte der Unterricht wegen der großen Wärme ausgesetzt werden.

IV. Ergebnis der Aufnahmeprüfung.

Die Aufnahme-Prüfung fand Sonnabend, den 23. September, von 3 Uhr Nachmittags an statt und lieferte folgendes Ergebnis:

Von den 4 für Quinta angemeldeten und geprüften Knaben konnte 1 nach Quinta, 2 nach Obersexta aufgenommen werden; 1 wurde als ungenügend vorbereitet zurückgewiesen.

Für Sexta wurden 54 Knaben geprüft; von diesen konnten 47 aufgenommen werden (7 freilich nur unter der Bedingung der Nachhülfe in einem oder dem andern Vorfache); 7 mußten als ungenügend vorbereitet zurückgewiesen werden. — 2 zur Zeit der Prüfung abwesende Knaben; bleiben noch nachträglich zu prüfen.

V. Austheilung der Zeugnisse. Versetzung. Semesterschluss.

Wiederbeginn des Unterrichtes.

Das laufende Sommerhalbjahr wird am Sonnabend den 27. September mit der Austheilung der Zeugnisse und Verkündigung der Versetzung geschlossen werden. Das Winterhalbjahr beginnt

Donnerstag, den 2. Oktober, Morgens 8 Uhr.